

Renens, 27. Juni 2026: Resolution an Bundesrat und Bundesamt für Verkehr

Ausbau der Bahninfrastruktur und des Angebots in der Westschweiz für eine nachhaltige Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wachstums

Fast 40 % der Schweizer Bevölkerung leben in der Westschweiz, die über ein dichtes Schienennetz verfügt, das eine zentrale Rolle im nationalen und internationalen Verkehr spielt. Die Zugauslastung liegt dort jedoch unter dem Schweizer Durchschnitt, was auf mangelnde Investitionen in verschiedene Infrastrukturprojekte zurückzuführen ist, die im Rahmen von Bahn 2000 geplant, aber noch nicht realisiert wurden, insbesondere auf der Strecke Genf–Lausanne–Bern.

Um eine koordinierte und langfristige Entwicklung des Schienennetzes in der französisch sprachigen Schweiz zu gewährleisten, muss der Bundesrat in seiner Botschaft 2031 ein Betriebskonzept für 2050 erarbeiten. Dieses Konzept muss optimale regionale, nationale und internationale Verbindungen gemäß Artikel 48a des Bundesgesetzes über die Eisenbahn (LGB) garantieren, wie von Nationalrätin Brenda Tuosto gefordert in ihrem Antrag (24.4042), der von beiden Bundeskammern unterstützt wurde. Gemäss den Leitprinzipien von Bahn 2000 muss dieses Konzept einen effizienten und regelmäßigen Betrieb auf den Hauptstrecken im gesamten Land sicherstellen.

Im Rahmen der Botschaft 2027 zur Eisenbahninfrastrukturentwicklung fordert die Interessengemeinschaft öffentlicher Verkehr Schweiz, dass die folgenden Verbesserungen mit einem Realisierungsdatum vor 2045 in die Bundesplanung aufgenommen werden:

- **Genf – Lausanne:** Die Sicherstellung der Kapazität und Zuverlässigkeit der Bahnstrecke Genf–Lausanne hat nationale Priorität. Angesichts der rasanten sozioökonomischen Entwicklung der Genferseeregion und des Großraums Genf sind Redundanz und der geplante Ausbau der Infrastruktur entlang der gesamten Achse unerlässlich.
- **Lausanne – Bern:** Um die Ziele des Bahnknoten Systems zu erreichen, muss eine Infrastruktur geschaffen werden, die Reisezeiten von unter 60 Minuten zwischen den beiden Kantonshauptstädten ermöglicht.
- **Genf – Neuenburg – Biel – Basel:** Die Jurafusslinie hat eine strukturierende Rolle um mehrerer Landesregionen, die zweit- und drittgrößte Stadt der Schweiz und auch international zu Verbinden. Die aufgehobenen Direktverbindungen nach Basel und Zürich (-St. Gallen) müssen durch eine Optimierung des Angebots mit der Reisezeit von 2015 wiederhergestellt werden. Der 2040 geplante Ersatz der ICN-Züge muss diese Kriterien berücksichtigen, um den Bau kostspieliger Infrastrukturen einzuschränken.

Die IGöV Schweiz fordert die Bundesbehörden auf, die Entwicklung des Schienenverkehrs in der Westschweiz vollständig in die Botschaft 2027 zu integrieren. Der aktuelle Zeitplan erzeugt eine inakzeptable Lücke von fast drei Generationen zwischen der Abstimmung von Bahn 2000 und der Inbetriebnahme der Infrastruktur. Die Stärkung des Schienennetzes in der Westschweiz ist nicht nur eine regionale Angelegenheit, sondern eine strategische Investition für den nationalen Zusammenhalt, die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit des Landes, die Verlagerung des Verkehrs und die Klimaziele der Schweiz.

Kontaktpersonen:

- Florence Brenzikofer, NR, Präsidentin der IGöV Schweiz, 079 797 48 69
- Brenda Tuosto, NR, Vorstand IGöV Schweiz und Waadt, 079 509 58 37
- Pierre Bonjour, Präsident der IGöV Waadt, 076 376 80 75